

Pfaffenhofen im Juli 2016

Berichte der Kreisgruppe des Landesbund für Vogelschutz

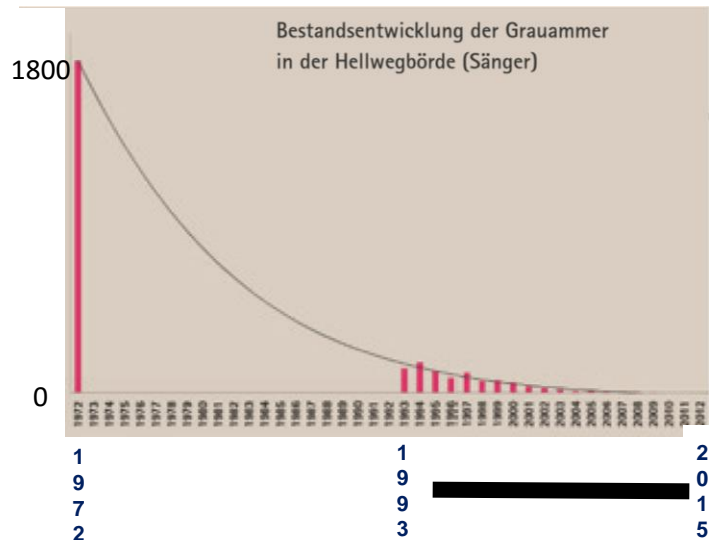
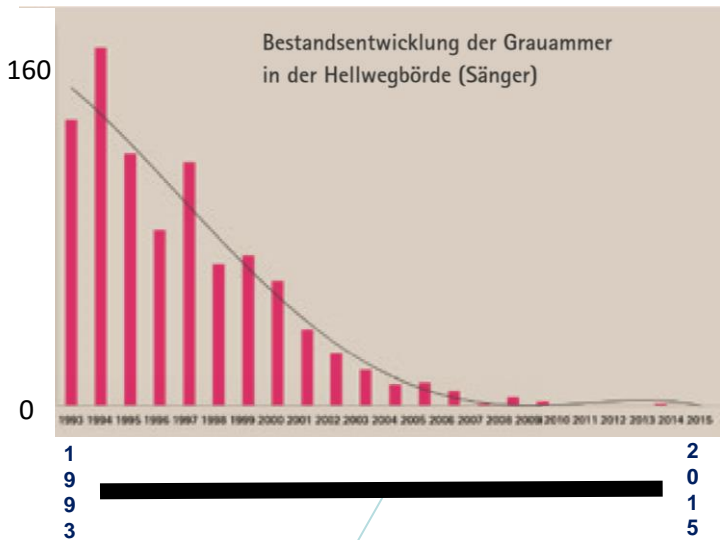
Liebe Naturfreunde im Landkreis Pfaffenhofen, liebe Mitglieder des LBV,

Wir stellen die Ergebnisse des **Monitoring häufiger Brutvögel im Landkreis** vor. Dieses Monitoring wird an vielen Stellen in Deutschland durchgeführt. Christian Huber kartiert seit 10 Jahren auf zwei Monitoringflächen die häufigen Vogelarten. Adrian Leistner aus der LBV-Kreisgruppe beteiligt sich ebenfalls an diesem Langzeitprojekt. Zehn Jahre sind in der Entwicklung von Vogelbeständen zwar ein kurzer Zeitraum. Wir denken, dass die Daten von Christian Huber bereits so aussagekräftig sind, dass wir sie hier einmal vorstellen möchten. Sie finden die Ergebnisse auf den mittleren Seiten dieses Berichtes.

Hans-J. Eppelsack

Probleme der Artenerfassung in Deutschland

Im Gegensatz zu verschiedenen anderen Kulturnationen findet eine Erfassung des Artbestandes in Deutschland erst seit wenigen Jahren statt. In Bayern werden erst seit dem Jahr 2000 regelmäßig die Vögel in ihrem Bestand erfasst. Die LBV-Kreisgruppe im



Die Bestand der Grauammer ist in der Zeit von 1993 bis 2015 dramatisch eingebrochen (Beispiel die Hellwegbörde bei Soest). Einzelzählungen aus dem Jahr 1972 belegen aber, dass der Bestand damals viel höher war. Die Daten aus den Jahren vor dem Beginn des systematischen Monitoring sind weitgehend unbekannt. Das bedeutet, dass der Verlust viel größer ist als unsere modernen Zahlen aussagen. (Aus: Stephan Börnecke DIE (UN-) HEIMLICHE ARTENEROSION Bezug s. u.)

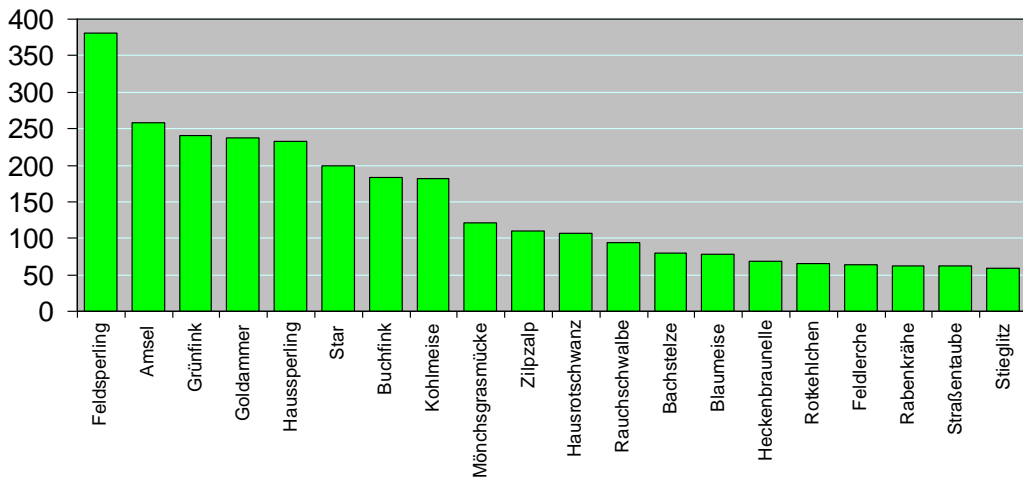
Landkreis Pfaffenhofen hat 2000 diese bayernweite Tradition begründet. Die Abbildungen aus der Hellwegbörde zeigen, dass die kurzen Zeiten des Monitoring gar nicht den gesamten Umfang der Verluste darstellen können. Auf landwirtschaftlichen Flächen begann der Artenverlust mit der Einführung des Kunstdüngers um 1900. Das belegen recht genaue Zählungen unserer Weißstörche. Ein weiterer großer Einbruch begann mit der Industrialisierung der Landwirtschaft nach dem zweiten Weltkrieg. Wie die Daten der Grauammer auf den Abbildungen oben belegen, setzt sich dieser Artenverlust in neuer Zeit fort. Ein Ende ist nicht abzusehen. Das ist dramatisch und lässt uns leider zu dem Schluss kommen, dass wir dem Rückgang der Individuenzahlen zusehen, ohne ihn stoppen zu können.

Der Stieglitz, Vogel des Jahres 2016, hat in den Jahren von 1990 bis 2013 etwa 48 % seines Bestandes eingebüßt. Das bedeutet, dass wir in der Zeit etwa 500.000 Stieglitze verloren haben. Viele Vogelarten haben ein ähnliches Schicksal erlitten. Nicht alle Entwicklungen verlaufen überall so negativ. Bei den Erfassungen von Christian Huber zeigt sich, dass sich der Stieglitz bei uns im Landkreis Pfaffenhofen erholt hat.

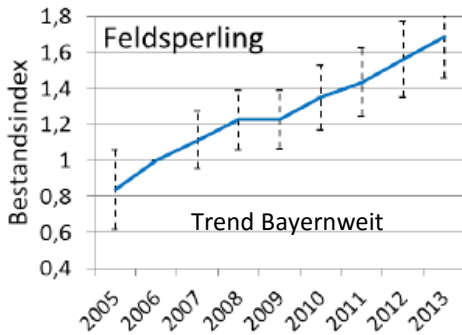
Ergebnisse aus 10 Jahren Monitoring häufiger Brutvögel im Landkreis

Seit nunmehr zehn Jahren findet im Landkreis ein Monitoring zu den häufigeren Brutvögelarten im Landkreis statt. Tausende Daten über unsere im Landkreis häufigsten Brutvogelarten wurden dabei zusammengetragen. Zur Auswertung kamen hierfür zwei je ein Quadratkilometer große Flächen bei Königsfeld und Gebrontshausen. Beide befinden sich im Gemeindebereich Wolnzach.

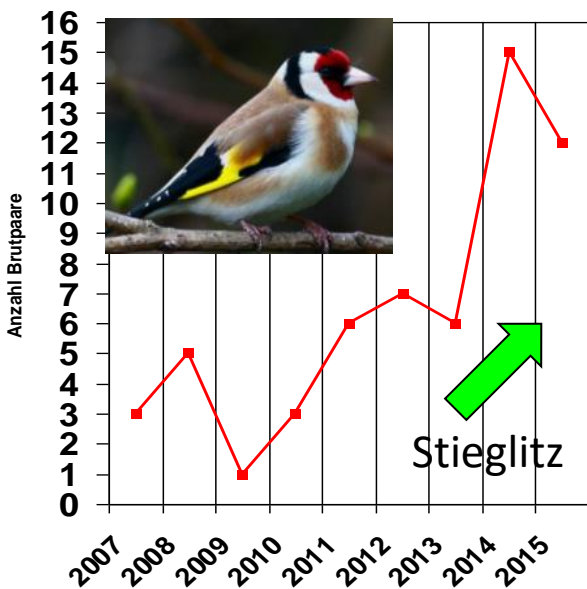
Brutpaare summiert 2006-2015



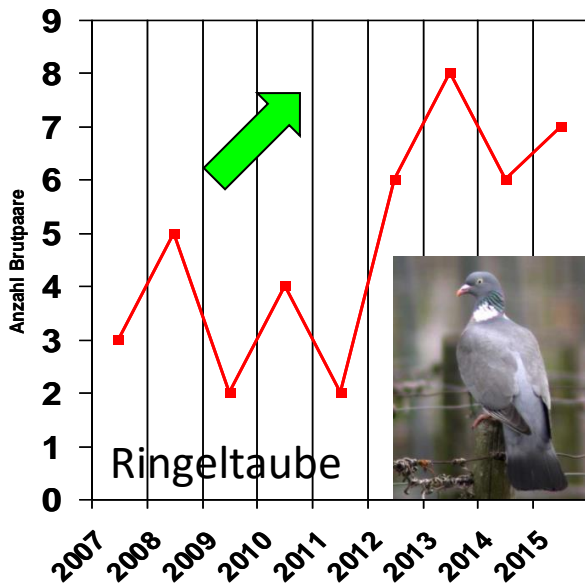
Grafik zeigt die addierten Brutpaare der 20 häufigsten Arten auf den zwei Zählflächen.



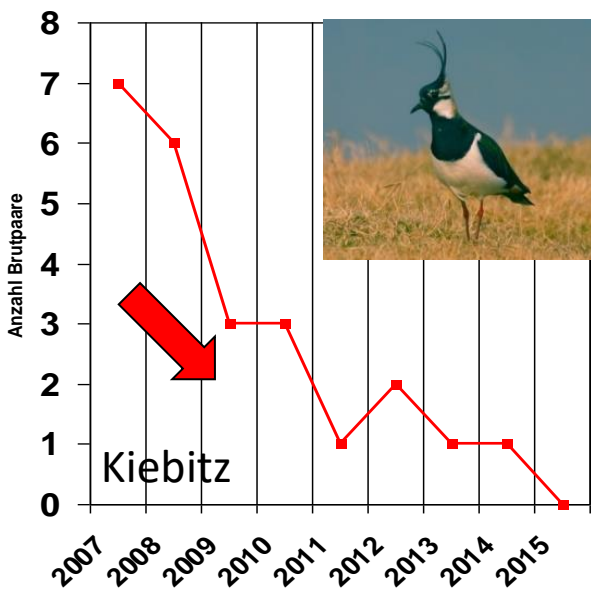
Der **Feldsperling** nimmt dabei mit Abstand den Spitzenplatz ein. Der Grund dürfte die ländliche, recht reich strukturierte Landschaft sein, welche durch den Nistplätze bietenden Hopfengartenbau das ansonsten dürtige Nistplatzangebot gut ausgleicht.



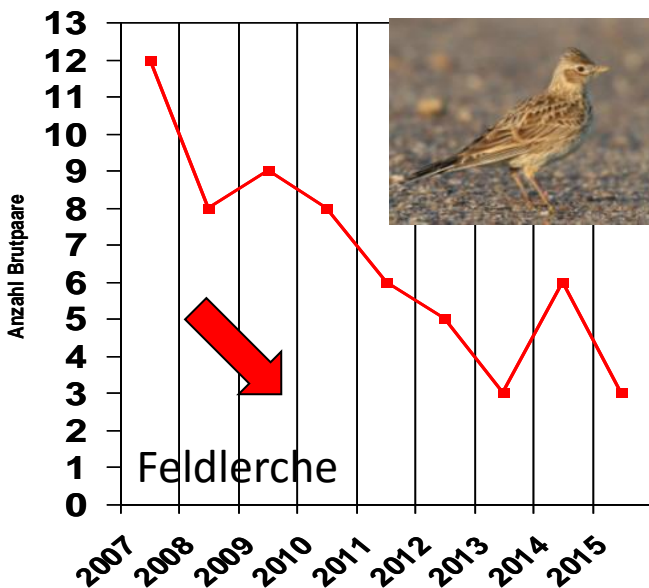
Der **Stieglitz**, aktuell Vogel des Jahres, hat im Landkreis in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Er kommt besonders häufig in reich strukturierter Ackerlandschaft mit eingestreuten größeren Gehölzen und in Ortsrandlagen mit älteren vielfältig strukturierten Hausgärten vor. Hochstaudenfluren und etwas „Unordnung“ in Gärten kommt dem hübschen Fink sehr entgegen. Ob der recht positive Trend bei der Brutpaarentwicklung anhält, ist eine spannende Frage.



Die **Ringeltaube**, unsere größte einheimische Taube, ist ein ursprünglich recht scheuer Brutvogel der Wälder, welcher zur Nahrungssuche auf Äckern zu beobachten ist. Nunmehr zeigt sich das Phänomen der Verstädterung auch bei uns im Landkreis. Immer öfter lassen sich diese Tauben aus recht geringer Entfernung in Siedlungen beobachten. Ihr ehemals sehr scheues Verhalten legt sie dabei zunehmend ab. Wie weit diese Entwicklung noch geht und ob es dadurch zu einer anhaltenden Bestandsvergrößerung kommt, wird sich zeigen.



Der früher auf feuchten Niederungswiesen allgegenwärtige **Kiebitz** leidet als Bodenbrüter extrem unter der aktuellen Form der Landwirtschaft. Er bringt seit einigen Jahren so gut wie keinen Nachwuchs mehr durch. Die intensive Düngung von Grünland, der großflächige Maisanbau sowie die häufigen und ungünstigen Mahdtermine lassen diesem charismatischen Regenpfeifer kaum noch Platz zum dauerhaften Überleben.



Die **Feldlerche** hat sich mittlerweile aus vielen Gegenden im Landkreis komplett zurückgezogen. Ebenso wie der Kiebitz leidet auch dieser kleine Wiesenbrüter unter der aktuellen „landwirtschaftlichen Praxis“. Nur noch in wenigen Kerngebieten im Landkreis kommt sie recht häufig vor, etwa im Feilenmoos oder im Illtal. Ob die Anlage von Lerchenfenstern in Getreideäckern diese Bestandsrückgänge stoppen kann wird sich erst noch zeigen. Allenfalls ließe sich der Bestand auf niedrigem Niveau stabilisieren.

Bestands-Entwicklung von Arten auf landwirtschaftlichen Flächen

Martin Häusling, Mitglied des Europäischen Parlaments, Die Grünen, hat die folgende Studie in Auftrag gegeben:



Sie umfasst 64 Seiten und erschien im Januar 2016. Ich sende sie Ihnen gern als PDF-Datei, wenn Sie mir Ihr Interesse unter LBV@Pfaffenhofen.de mitteilen.

Entwicklungen in der LBV-Kreisgruppe Pfaffenhofen

Über mehr als 15 Jahre war die LBV-Kreisgruppe Gast im Prielhof. Dafür gilt unser Dank der Helmholtz-Gesellschaft (früher GfS) und dem Kloster Scheyern. Nun benötigt das Kloster die Räume für eine Neustrukturierung ihrer Landwirtschaft. Unsere Geschäftsstelle wird in der Zukunft von Dorothee Bornemann im Homeoffice (von Zuhause) geleitet. Sie erreichen Doro Bornemann telefonisch unter 0173/3139432 und per email unter d-bornemann@lbv.de.



Wussten Sie ...

... dass auf unserem Floß im Reisinger-Weiher in diesem Jahr erstmals 10 Brutpaare der seltenen Flusseeeschwalbe Ihren Nachwuchs aufziehen. Am Kieswerk Schielein bei Nötting brütet heuer erstmals ebenfalls ein Paar auf einer kleineren Nisthilfe.

... dass wir im Juni 2016 in den Weißstorchhorsten in Pfaffenhofen, Pörnbach, Geisenfeld und Reichertshofen jeweils den einzigen überlebenden Jungstorch beringt und besendert haben. Nach der genetischen Feststellung des Geschlechts werden wir den Tieren einen Namen geben. Die Wanderung unserer Jungstörche lässt sich dann mit der App „Animal Tracker“ auf dem Handy verfolgen.

... dass in diesem Jahr besonders viele Bienenfresser in unserem Landkreis brüten. Die Bruthöhlen befinden sich in Sandgruben, deren Besitzer sich für diese seltene Art engagieren.

Prof. Dr. Hans-J. Leppelsack
Salmadinger Str. 6
85293 Reichertshausen

Spendenkonto

Sparkasse Pfaffenhofen a.d. Ilm
IBAN: DE43721 516 50000092924 BIC: BYLADEM1PAF
Gemeinnütziger, nach §59 BNatSchG anerkannter Naturschutzverband

LBV
NABU-Partner
Bayern